

Unentgeltliches Anzeigenblatt für Samen.
Anzeigenpreis für den Raum der einmaligen Nonpareille-
zeile 25 Pf., bei lokalen Anzeigen 20 Pf., Restame-
zeile 10 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe
unserer Insertionsbedingungen. Für die Redaktionen verant-
wortlich v. S. d. bei S. Kamen.

47. Jahrgang

getroffen werden und nachdem General Dupont in dieser Angelegenheit bereits einen beson-

Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, soll der wiederzusammenrückenden Nationalversammlung eine Anzahl weiterer Steuerentwürfe noch vor Weihnachten zugehen. Im Reichsfinanzministerium sind neue Steuerentwürfe bereits in Vorbereitung. Es soll in dem Falle für den neuen Reichshaushalt die Deckung der Ausgaben des Reiches durch entsprechende Einnahmen sichergestellt werden.

Der Preis der Eisenbahnsfahrkarten war im
verflossenen Jahr zum Kriege derselbe wie im
Jahre 1860. Jetzt steigen die Tarife unaufhörlich
gegen den für die Personen werden auch die für
Frachten bald erhöht werden. Daß es augenblicklich
nicht anders geht, ist noch kein Grund, daß nicht
Maßnahmen ergreifen werden, die verhüten, daß
hieraus eine erneute Vertheuerung in Handel und
Pandel entsteht. Es ist auch wenig ersichtlich,
daß für Familien eine kurze Sonntagsreise ganz
sehr und mehr unmöglich wird, die doch eine
Freude bei den hohen Lebensmittelpreisen und an-

(TU) Die Pressestelle des Staatskommissariats für Schienen teilt mit: Nachdem die eskalierte Militärkommission auf die energischen Vorstellungen des Reichskommissars Börg und des Generalkommandos des 6. Armeezugs hin eine Gewähr dafür übernommen hat, daß unverzüglich wirksame Maßnahmen zur Beseitigung und Rückführung der Verschleppten

Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Gesetz über die Reichsfinanzverwaltung. Dasselbe werden die Reichsfinanzen von den Reichs-
minister verwaltet werden. Die oberste Leitung unter diesem stehen die Landesfinanzämter und die Oberbehörden und unter diesen die Finanz-
ämter mit ihren Hilfsstellen. Die Beamten der Finanzämter sollen für ihren Beruf besonders geeignet sein. Die Amtspflichten sämtlicher Be-
amten der Finanzverwaltung erstreckt sich darauf, die Vermögensverhältnisse der Steuerpflichtigen, die sie durch-
zuführen haben, strengstens geheim zu halten. Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse, die sie zu-
erlangen, erfahren haben, nicht anders zu ver-
wenden. Der Sitz der Landesfinanzämter wird bestimmt. Die Landesfinanzämter bestehen aus einem Präsidenten und der erforderlichen Anzahl von
Präsidenten und Kassabeamten. Die Landesfinanz-
ämter haben die oberste Leitung der Finanzver-
waltung für ihren Bezirk. Sie überwachen
die geschäftliche Verrichtung und beaufsichtigen
die Landesfinanzämter und das Reichsfinanzamt
beim in Auftragsweise Verfügungen nachgeord-
neter Behörden von Amts wegen und auf Gegen-

nach § 2 erforderlich
 nicht öffentlich nicht recht
 Angelegenheiten ober
 nicht gestattet.
 mit dem Tage ihrer
 August 1919.
 Seple, Stadtrat.
 erordnung sowie An
 mangel bringen mit
 lichen Kenntnis und
 Interesse der hier
 wird gegen jede
 vorgegangen werden.
 September 1919.
 Verwaltung. 8659
 Rat:
 Stadtrat.

nung
 Vermittlung von
 men.
 des Gesetzes über ein
 gebung für die Zwangs
 am 17. April 1919
 wird von dem Reichs
 des Staatesauschusses
 lebenden Deutschen Re
 Anzuchusses folgende

durch öffentliche Ge
 Mitteilungen, die für
 bestimmt sind.
 Nachweis von Mit
 luf von Mitverteidig
 aufweisen,
 der Todesdrohung (Au
 gleichen) anzuheben,
 unter Anordnung
 ausser Achtlassen,
 der Verhinderung des
 von Einrichtung gegen

te des § 1 vorläufig
 elbststrafe bis zu sechs

strafe (§ 2) tritt bei
 nachweis oder bei
 en von dem Ver
 in oder gewissen Mit
 bedehnde für Nach
 ten Satz übertrage
 der Festsetzung der

tritt mit dem Tage
 Der Reichsarbeit
 ant, an dem sie außer
 ens am 31. Dezember

1919.
 Reichsausschuss:
 ges.: Bauer.
 bringen wir hermit
 September 1919.
 Seple, Stadtrat.

nung
 für Verbrauchsgüter.
 Bundesratsverordnung
 der vom 17. Oktober
 in der Fassung des
 September 1918 (R.
 Juli 1919 (R.-G.-Bl.
 ergangenen Ausfüh
 auf Grund des Ge
 der unter Aufhebung
 ordnungen für den
 des bestimmt:
 Verbrauchsgüter an
 fassen folgende Preise
 der Ware nicht über

M. 0.59
 M. 0.53
 M. 0.53
 M. 0.71
 M. 0.73
 M. 0.75
 M. 0.75

eise sind Höchstprei
 des betreffend Höchst
 1914, in der Fassung
 vom 17. De
 (R.-G.-Bl. S. 546) und
 dnung gegen Preis
 1918 (R.-G.-Bl.
 erheblich) verschärfen
 Zuzwiderhandlungen

tritt mit dem Tage
 in Kraft. 8644
 1919.
 Reichsausschuss:
 K. u. M.

troffen:
 Aktentaschen
 Scheintaschen
 amen u. Herren
 in Leder
 n Postkarten
 stkartenalbum.
 amener Zeitung.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 17. Sept. (Verf. d. B.) Mit der Reichsregierung im Interesse der Kriegsgeldverteilung ins Leben gerufenen „Kriegsgeldverteilungsgesetz“, die bisher nicht ganz ungenügend war, hatte sich jetzt das Reichsgericht zu dem Urteil ausgesprochen. Es nahm an, daß ein Kriegsgeldverteilungsgesetz mit der Beschlagnahme und Enteignung von Waren beherrschende Funktionen ausübt und deshalb die Beschlagnahme als „Regierungsmaßnahme“ anzusehen ist, die den Verkäufer der beschlagnahmten Waren seinem Käufer gegenüber nicht zur Erfüllung der Lieferungsverpflichtung entlastet. Der Käufer kann auch nicht verlangen, daß der Verkäufer die Beschlagnahme durch Rückgabe der Waren gegen den Kriegsgeldanspruch aufhebt.

Der Wert der Mark

Es waren zu zahlen:

für:	am 15. Sept.	am 11. Sept.	vor dem Krieg ca.
Holland 100 fl.	1060 Mk.	917 Mk.	168 Mk.
Schweden 100 Kr.	659 „	596 „	112 „
Dänemark 100 Kr.	606 „	566 „	112 „
Belgien 100 fr.	500 „	437 „	80 „

Einigkeit der Reichskriegsgefangenen über den von den Bolschewisten bereits am 21. Sept. im Reichslandtag vorgetragenen Antrag auf Eingelöst.

(Kriegsgefangenenrat, hr.) In letzter Zeit hat wieder eine auswärtige „Dame“ in den Häusern der Stadt für die Kriegsgefangenen gesammelt und dabei auch Zeitschriften, wie z. B. eine Modezeitung, eine Zeitschrift für Geld und Wald usw. angeboten. Wir bitten nochmals dringend, solchen Sammlern für Kriegsgefangene keine Gaben zu verabsorgen. Es muß nicht sein, wo und woher das Geld herkommt. Wer in der Lage und willens ist, noch etwas für die Kriegsgefangenen zu tun, der gebe seine Gaben, bitte, in der Form von Geldscheinen ab. Er kann dann sicher sein, daß das Geld in der Kriegsgefangenenkassette eine gute Verwendung findet. Diese und große Gaben für den angegebenen Zweck sind noch sehr erwünscht und werden in der Kriegsgefangenenkassette am 9-12 Uhr eingekassiert. Wer irgendeine Ursache hat, den Danken hat, der gebe die Kriegsgefangenenkassette.

(Mehr Einsicht im Forder.) Das Liebeswerk von Frau, das der einzelne während des Krieges ertragen mußte, äußert heute seine Gegenwirkung in einem rückwärts Egoismus. Jede Stelle, die öffentliche Gelder zu verwalten hat, kann ein Vieh davon singen. Ein einzelner Arbeiter im Zulieferungsamt des Lebens scheint nichts zu sein als ein kleines Interesse. Es muß ihm immer wieder gesagt werden, daß das, was er fordert, auch tausend andere mit dem gleichen Recht verlangen können, und daß es darum nicht möglich ist, seinen Wünschen voll zu genügen. Sondern als je muß heute der Grundfaß liegen, daß mit öffentlichen Geldern nur geschehen darf, was ein Bedürfnis vorliegt. Das müssen sich auch diejenigen Personengruppen immer wieder vor das Gewissen führen, die zweifellos ein besonderes Recht an der Abgrenzung der Öffentlichkeit haben. Es ist sehr bedauerlich, so schreibt die Zeitschrift „Kriegsgefangenenrat“, wenn nicht selten auch die öffentlichen Hilfe den Boden des Verlassens, das erfüllbar ist. Den Organisationen der Kriegsgefangenenkassette erwacht die Sorge, wie die Vereinigungen der Kriegsgefangenen die schwere und undankbare Pflicht, in solchen Fällen immer wieder auf die gegebenen Grenzen hinzuweisen.

(Städtisches Verwalt.) In Verbindung mit dem städtischen Arbeitsnachweis ist bei der städtischen Stadtverwaltung ein Verwaltungsverfahren im Gange, das die Beschäftigung der Arbeitslosen in der Stadtverwaltung und der städtischen Betriebe, besonders für die schulische Jugend, in Betracht zieht. Um die Beschäftigung der Arbeitslosen recht wirksam zu gestalten, ist es erforderlich, daß sowohl die öffentlichen Stellen als auch die Stellen der städtischen Betriebe, die Arbeitsnachweise angemeldet werden, dem nur, wenn zahlreiche Angebote und Nachfragen vorliegen, kann den einzelnen Arbeitslosen genügend Rechnung getragen werden. Wir empfehlen den Beteiligten, in ihrem eigenen Interesse, von der Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Nach einer Bekanntgabe des General-Landesamts soll mit Rücksicht auf die für den Lebensnotwendigen Bedarf der Zivilbevölkerung für schnelle Auswertung bei dem durch die Kriegsverhältnisse notwendigen Abbau des Heeres mit aller Kraft darauf hingewirkt werden, daß der Arbeitsnachweis schnell geeignete Arbeitskräfte zugeführt werden. Es soll angestrebt werden, die zur Entlassung kommenden Leute in die Landwirtschaft und auch in den Bergbau zu lenken und sie nicht der Arbeitslosigkeit in den Städten anheim fallen zu lassen. Ferner soll der schnelle Ausbruch der Arbeitslosigkeit durch die Hilfe vom Militär geleistet werden. Besonders sollen für den Ausbruch der Arbeitslosigkeit organisiert werden, die Arbeitsnachweise erhalten und im Afford den Landwirten helfen. Diese Organisation soll nicht dazu führen, die Arbeitslosen zu brüden oder den eingetragenen Arbeitsstellen zu nehmen, sondern je soll die Arbeitslosigkeit notwendig Hilfe bringen.

(Vorbericht bei der Entlassung des Heeres) Infolge der letzten Witterung ist die Getreide in diesem Jahre sehr langsam gewachsen. Besonders Wintergetreide und Roggen mußte vielfach aus betriebswirtschaftlichen Gründen vorläufige Reife geschnitten werden. Das Getreide Korn ist daher meist nicht völlig reif und leicht dem Verderben preisgegeben. Das abgeerntete Getreide darf daher keinesfalls

längere Zeit in Säcken stehen, ist vielmehr flach zu schütten und öfters umzuschütten. Besonders Vorsicht wird in dieser Hinsicht den Saatgutwirtschaften empfohlen, wenn sie sich vor späteren Reklamationen wegen schlechter Keimfähigkeit schützen wollen. Wie die Landwirtschaftskammer Berlin mittels, teimen die ihrer Kontrollstation eingesandten Saatgutproben mangels genügender Keimkraft größtenteils außerordentlich langsam. Es ist ratsam, als Saatgut möglichst das am spätesten geerntete Korn zu verwenden.

Der Allgemeine Knappheitsverein hat sich bereit erklärt, einer Renten-erhöhung zuzustimmen. Der Bergbau-liche Verein ist bereit, die bisher gewährten Feuerungszulagen zu verdoppeln. Der Steigerungssatz für die Invalidenpensionen beträgt für ganz geleistete Monatsbeiträge drei Mark. Das ergibt nach 25 Dienstjahren 75 Mark Monatsrente gegen 36,90 Mark nach den jetzigen Sätzen. Die Witwenpensionen sollen 60 Prozent der Invalidenpensionen betragen. Vaterlose Kinder erhalten 6 Mark, Elternlose 12 Mark. Das Sterbegeld wird von 75 auf 125 Mark erhöht.

Eine weitere Fürsorge für die Berufslosigkeit tritt in diesen Tagen in Witten, die Beschaffung billiger Stoffe, die der Bergbauverein, und das Kohleninstitut befohlen haben und die nur an Bergleute abgegeben werden sollen, und zwar zur Bekleidung von Schichtarbeitern, in besonderen Räumen der Geschäfte, welche den Verkauf abgenommen haben, sowie mit anderen Kontrollmaßnahmen. Auch die Verteilung von Kleidern ist in die Wege geleitet.

(Sachverständigenrat des Bundes Deutscher Verkehrsvereine.) Die Hauptversammlung des Bundes Deutscher Verkehrsvereine sollte in diesem Jahre in Karlsruhe stattfinden. Die ungünstigen Verkehrsverhältnisse haben den Bund jedoch veranlaßt, die Karlsruher Tagung auf 1920 zu verschieben. Die geschäftsmäßige Hauptversammlung des Bundes findet am 26. September in Leipzig statt.

(Erweiterung im Postverkehr.) Vom 1. Oktober ab wird das Reichspostministerium nichtamtlich ausgegeben, also im Privatverkehr hergestellte Postkarten, die in Form und Papierstärke nicht wesentlich von den amtlich ausgegebenen abweichen, für den inneren deutschen Verkehr bis zur Größe der Paket-Werke zulassen. Für die amtlichen Postkarten werden die bisherigen Abmessungen beibehalten. Ferner dürfen vom 1. Oktober ab gedruckte Empfangsbefestigungen über Geldbeträge, wenn darin der Betrag der Postanweisung, Zahlungs- und handschriftlich eingezeichnet ist, gegen die Druckgebühren befördert werden.

Das Syndikat des Westfälischen Gewerbetreibenden hatte an den Minister des Innern eine Beschwerde gegen ungenügende Aufbesserung der in den Industriebezirken, besonders im Regierungsbezirk Arnsberg, gerichtet. In der Eingabe wurde um eine scharfe Überwachung der lokalen Aufbesserungsmaßnahmen durch den Regierungspräsidenten erungen. Aus dem Ministerium des Innern wurde folgende Antwort gegeben: „Die Erhöhung und stärkere Ausnutzung der kommunalen Aufbesserungsstellen ist unter den gegebenen Verhältnissen nicht möglich. Der Regierungspräsident in Arnsberg wird darauf hingewirkt, daß die Steuerbehörde nicht das zulässige Maß überschreitet.“

Nordbögge, 17. Sept. (Ein Dyer seines Berufs.) Ein Streckenwärter der Eisenbahn kam gestern mittag kurz vor Nordbögge beim Überqueren der Gleise zu Fall. Zu gleicher Zeit kam der von Hamm planmäßig in Dortmund 12.28 Uhr eintreffende Personenzug herangebraust. Leider wurde der Streckenwärter vom Zuge erfasst und erhielt erhebliche Kopfverletzungen. Der Zug wurde zum Halten gebracht. Ein im Zuge befindlicher Arzt bemühte sich um den Verunglückten, konnte aber nur nach einigen Minuten den Tod feststellen.

Abendmord-Nachricht, 17. Sept. (Durch eine Granate schwer verletzt.) Der Schlosser Emil Dabowski von hier hatte im benachbarten Kump einen Teil einer Granate gefunden, der anscheinend bei Sprengungen, die dort von zwei Feuerwehren vom General-Kommando vorgenommen sind, liegen geblieben war. Als sein Vater am gestrigen Tage in seiner Wohnung eine Besichtigung des Fundes vornehmen wollte, fiel dieser zu Boden und explodierte. Dabowski und seine Frau erlitten dabei derart schwere Verletzungen, daß ihre Überführung in das Krankenhaus erfolgen mußte.

Dortmund, 9. Sept. (Zur Rückkehr der Gefangenen.) Einige Zeitungsmedien über die bevorstehende Rückkehr der Kriegsgefangenen aus Russland und Sibirien veranlaßte die Dortmunder Kriegsgefangenenkommission, über die Zuverlässigkeit dieser Meldungen an die Reichszentrale eine Trautfrage zu richten, die folgendenmaßen beantwortet wurde: „... daß die in der Zeit für den Rücktransport in Aussicht genommenen 8 Schiffe von der Entente nicht freigegeben worden sind. Nach dem inzwischen zur Klärung aller Kriegszusammenhänge und des Staatsdepartement in Washington sich bereit erklärt hat, die erforderliche Anzahl von Schiffen gegen Verwahrung, wie diesfalls angeordnet wurde, zu stellen, ist mit der Rückkehr der sibirischen Gefangenen, die teilweise schon jetzt auf dem Landweg über das europäische Russland zurückkehren in nächster Zeit zu rechnen.“ Danach ist also mit einem Abtransport der Kriegsgefangenen innerhalb einiger Monate zu rechnen. Ein kleiner Transport von 50 Mann ist inzwischen auf dem Landweg zurückgeführt und in Berlin eingetroffen, wo ihnen ein feierlicher Empfang bereitet wird.

Dortmund, 16. Sept. Für die Provinzial-Landtags- und Stadtratswahlen haben die hiesigen Parteien folgende gemeinsamen Listen aufgestellt: Provinziallandtagsabgeordnete: Dr. Eichhoff, Ernst (Viz.), Oberbürgermeister, Mehlich, Ernst (Viz.), Stadtverordnetenvorsteher, Schneider, Hermann (Viz.), Stadtverordneter, Fenzling, Lambert (Viz.), Stadtverordneter, Grobmann, Johann (Viz.), Stadtverordneter.

Als Erfahrmänner: Dr. Sempell, Hensler, Dr. Schäding, Lindemann und Perri. — Unbesoldete Stadträte: 7 Sozialdemokraten: Bartels, Fißler, Jungesblut, Frank, Kahl, Dey und Meiner. 5 Zentrum: Bickhoff, Raude, Klottermann, Mengelkamp und Ellerb. 4 Deutsche Volkspartei: Dr. Sempell, Hasenbring, Grabinghoff und Schubert. 1 Demokratische Partei: Buchthal, Rosa.

Dortmund, 16. Sept. (Erhebliche Nachschüsse) beginnend bei der Reichsversicherungsstelle beschäftigte Buchhalter Schröder und wurde mit einer Summe von rund 60 000 Mark Wertbapieren und einem Scheck in gleicher Höhe. Schröder nahm den bei der Reichsversicherungsstelle beschäftigten Lagerhalter Konrad Prinz von hier mit auf die Reise und wählte den jungen Prinzen in den Ban ein. Prinz verkaufte in Hannover für 38 000 Mark Kriegsanleihe, beide fuhren nach Berlin und Breslau, wo Schröder, der bisher noch nicht gefaßt ist, ein Geschäft anmachen wollte. Schließlich kam es zwischen Schröder und Prinz wegen eines Mädchens zu Differenzen. Prinz wurde mit einer Summe von 10 000 Mark abgefunden und trennte sich. Er fuhr nach Samaro, wo er 5000 Mark im Spiel verloren haben will. Mitleidlos kam er schließlich nach Dortmund und stellte sich freiwillig der Polizei. Mit Rücksicht auf die hohen Summen, die der Angeklagte in kurzer Zeit verprascht, erkannte die Strafkammer wegen Schleicherei auf eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten.

Wülfrath, 16. Sept. (Feuer.) Am Samstag nachmittag entzündete in dem Hause des Landwirts Deubold zu Wanne ein Feuer, welches schnell um sich griff und nach kurzer Zeit das ganze Anwesen — Wohnhaus und Stallgebäude — in Flammen legte. Vieh und Hausgeräte konnten bis auf einige Möbelstücke gerettet werden.

Herford, 16. Sept. (Zerbröckelung durch die Stadt Herford.) Um der drohenden Hochflut zu begegnen, hat die Stadt Herford den sofortigen Ankauf der Zeche „Friedrich-Wilhelm-Wald“ bei Kirchbomberg beschloffen. Die Zeche ist 1884 außer Betrieb gesetzt worden, weil Gewinn nicht erzielt werden konnte. Die Wiederherstellungsarbeiten werden nur kurze Zeit in Anspruch nehmen.

Essen, 16. Sept. (Ein Arbeiterverband.) Die katholischen Arbeiter- und Knappenvereine aus Rheinland, Westfalen, Sassen, Nassau, Sassen, Darmstadt, Hannover, Provinz Sachsen und Oldenburg, die im Verband der katholischen Arbeiter- u. Knappenvereine Westdeutschlands zusammengefaßt sind, hielten in Essen ihren jährlichen Verbandstag ab. Nach der Zentrums-Prese gab die diese ausgesprochen katholische Richtung in der christlichen Arbeiterbewegung vor dem Kriege in 1400 Vereinen in Deutschland 400 000 Mitglieder, wovon 220 000 Mitglieder auf den westfälischen Verband kamen. Der Krieg und seine Folgeerscheinungen haben eine Wundnahme der Zahl der Mitglieder zur Folge gehabt. Jetzt umfasst der westfälische Verband noch annähernd 200 000 Mitglieder. Der Verbandspräsident Dr. Müller, M.-Gladbach, behandelte als erster Nebensache die innere Arbeit, die die katholische Arbeiterbewegung zum Aufbau des Vaterlandes anzuregen könne. Er ging hauptsächlich von religiösen Betrachtungen aus. Der dem Zusammenbruch unserer wirtschaftlichen und politischen Ordnung die bittere Not: Achtung und Ehrfurcht vor der Staatsgewalt, die nach christlicher Auffassung von Gott stamme. Auf dem Boden christlichen Denkens gedulde auch der Gemeininn, den man heute so sehr entbehre, und die Nächstenliebe. Gegenüber der materialistischen Lebensauffassung könne nur die Rückkehr zum Gottesglauben retten. Und der deutsche Arbeiter sei deshalb, wie die katholische Arbeiterbewegung, zu einer apostolischen Sendung berufen.

W. Essen, 16. Sept. In der gestrigen Versammlung der Zecheherren wurden die durch die Ausschüttungsbestimmungen zum Kohlenwirtschaftsgesetz bedingten Veränderungen beschloffen, mit denen der Syndikatsvertrag dem Reichswirtschaftsminister zur Genehmigung vorgelegt werden solle. Die anschließende außerordentliche Generalversammlung der Arbeitervereine Rheinisch-Westfälischer Kohlenyndikat änderte im Zusammenhang einige Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages.

Essen, 10. Sept. Eine einmalige Beschäftigungsbeihilfe für die Essener Kriegsgeheimen hat der städtische Finanz-Ausschuß beschloffen. Im Laufe des Monats September sollen an jede Kriegswitwe 100 Mark, an jede Witwe 50 Mark, an jede Witwe 50 Mark, und an die Kriegseitern, die Kriegeswitwen beziehen oder Bezüge aus Heeresmitteln erhalten, 75 Mark zur Auszahlung gelangen. Der Ausschuß nahm ferner von der Absicht seitens der Verwaltung zustimmend Kenntnis: daß in Einzelfällen besonders dringender Not über den Betrag von 100 Mark auch etwas hinausgegangen werden soll.

Essen, 16. Sept. Die freitenden Angehörigen der Stadtverwaltung sind der Aufforderung des Oberbürgermeisters, bis Montag die Arbeit wieder aufzunehmen, andernfalls sie sich als gefaßt zu betrachten hätten, nachgekommen. In einer Versammlung am Samstag haben sie mit großer Mehrheit beschloffen, am Montag die Arbeit wieder aufzunehmen.

Essen, 16. Sept. (Der Vergleiche verunglückt.) Auf der Grube der Zeche Gewerkschaft „Artenberg-Forsicherung“ in Bottrop kamen vier Arbeiter unter Gefährdungen zu liegen. Drei davon waren sofort tot, während der vierte mit lebensgefährlichen Verletzungen geborgen werden konnte.

Weitere Nachrichten.

— (Das Programm des Obersten Wirtschaftsausschusses.) Die Hamburger Nachrichten melden aus Kopenhagen: Der Oberste Wirtschaftsrat der Alliierten wird nach einem Pariser Telegramm in der Zeit vom 15.-20. Septbr. in Brüssel zusammentreten. Unter den wichtigsten Fragen, die zur Erörterung stehen, befindet sich die Blockade Ungarns und Rumlands, die Verteilung des deutschen und österreichischen Schiffsräumens, die Schifffahrt auf der Donau, die Elbe und dem Rhein und die Verwendung der Eisenbahn als Ausfuhrhafen für die

Versorgung Deutschlands mit Waren. Schließlich wird sich der Rat auch mit der Verwaltung der besetzten Gebiete beschäftigen.

— **Scharfe Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel** kündigt der Berliner Magistrat an, nachdem der von ihm erlassene Aufruf zur Aufnahme von Familien und ledigen keinen Erfolg hatten.

— (Modifizierte Maßregeln gegen den Autoverkehr.) Wie die B. Z. am Montag mitteilt, bestehen bei der Regierung Erwägungen, den gesamten Autoverkehr in Deutschland zwischen 12 Uhr nachts und 6 Uhr morgens sowie während des ganzen Sonntags zu verbieten, wobei natürlich für Notfälle und andere Vertreter öffentlicher Interessen Ausnahmen gemacht werden müßten. Den Grund zu diesen einschneidenden Maßnahmen bildet die steigende Not an Benzin und ähnlichen Betriebsstoffen. Einen Anlaß dazu mag das Reichswirtschaftsministerium wohl auch in der jetzt wieder in Berlin bemerkbaren Zunahme der Vergnügungsfahrten im Auto sehen, die man in Berlin und Umgegend überall bemerken kann.

— (Lloyd George am Branger.) Wie die Rheinische Post am Montag mitteilt, erklärte Lloyd George vor dem Senatsauschuss für auswärtige Angelegenheiten, daß Lloyd George sich einer unerhörten Täuschung schuldig gemacht habe, als er im Unterhause erklärte, daß die Sowjetregierung der Entente keine Friedensverträge gemacht habe. Als diese Aussagen Lloyd George vorgelegt wurden, antwortete der Staatssekretär, daß er darüber nichts zu sagen habe. Lloyd George erklärte, der Senat sei im Irrtum.

Vereinsnachrichten.

Bergkamen, 17. Sept. Der Ausflug der Gesangsabteilung des Krieger- und Landwehr-Vereins Bergkamen nach Heil zur Restauration Bräggemann am Sonntag, den 14. September, ist bei schönstem Wetter sehr gelungen verlaufen. Dem Vorstand, Herrn Gramer, sowie den Herren Kaspar Gerdes und Arthur Majak, gebührt uneingeschränkter Dank für das reiche Arrangement des schönen Festes. Es war ein Familienfest im schönsten Sinne des Wortes. Durch die abwechselnden Veranstaltungen für Kinder und Erwachsene, zu denen sowohl aktive als auch passive Mitglieder reichlich Gaben beisteuerten, konnten alle Teilnehmer am Ausflug voll und ganz befriedigt werden. Welch Vergnügen bereitet jung und alt das Bier-Trinken mit Gewinnbeteiligung. Sei, wie die Beine stüßten, auch wenn auf der Porzellan-Tour einmal dieser und jener ausreichte. Wohlgeschmeckt für Damen und Herren, wobei sich die Herren Kameraden sehr verdient machten durch Vortragsleistungen des sachgemäßen Betriebes brachte den besten Schützen hübsche Gewinne und besonders die Verlosung von allerhand schönen Sachen und nützlichen Gegenständen machte den Gewinnern viel Freude. Auch das gemütliche Tanztragnis gefiel der Jugend, denn sie tanzte vergnügt draußlos. Alles in allem wurde viel des Guten und Schönen geboten. Die Sänger zeigten durch die klangvollen Vorträge, daß sie bisher fleißig geübt hatten und der Gesangsverein mit Lust und Liebe ergeben sind. Das gemütliche Lied: „Das stille Tal“, das nachher: „Unter Segen“ und das ewig-schöne Schubert-Lied: „Im Brunnen vor dem Tore“, alle wurden gleichmäßig klangvoll vorgetragen. Der reiche Beifall der Zuhörer war wohlverdient und er soll den fleißigen Sängern ein Ansporn sein zu weiteren schönen Erfolgen. Da der Vortragsabend sehr gut gelungen war, um den Aufenthalt in seinen Räumen den Gästen angenehm zu gestalten, so waren alle Teilnehmer des Abends voll über den wirklich schön gelungenen Ausflug. In die noch fernstehenden langgestreckten Kammern des Krieger- und Landwehr-Vereins Bergkamen und solche, die es noch werden wollen, ergeht die Bitte, der Gesangs-Abteilung sehr beizustehen, denn je größer der Männerchor, desto wirkungsvoller sind seine Leistungen. Allen Mitwirkenden, die zum Gelingen des Festes beitragen, besonders den modernen Sängern, sei herzlichster Dank für die schönen und genussreichen Stunden gesagt.

Konzert, Theater etc.

Adnigshorn, 17. Sept. (Konzert der Hörder „Liederstube“.) Am vergangenen Sonntag gab der Gesangsverein „Liederstube“ in den schattigen Anlagen des Parkhauses in Adnigshorn ein Konzert, das sowohl nach seinem Verlauf als nach der künstlerischen Ausgestaltung als ein Glanzpunkt in der Geschichte des Vereins zu verzeichnen ist. Der Verein verfügt über eine wohlgeschulte, vornehm ausgewählte Sängerschaft, die sich ihrer ersten Aufgabe bewußt ist und mit Verständnis und Begeisterung der wahren Kunst dient. Die schwierigen Chöre zeigten das Können des Vereins und die herrlichen Volksweisen dessen Eingabe für edle Musik. Bei solchen Vorträgen fühlte man sich emporgetragen aus der Alltäglichkeit in eine ideale, bessere Welt. Das ist das Verdienst des Dirigenten, des Herrn Lehrers Schrade, der es in seiner Meisterschaft und mit zäher Energie verstanden hat, die einzelnen Stimmen zur höchsten Ausbildung zu bringen und ihnen jenen harmonischen Ausgleich zu geben, der den Zuhörer packt, ihn innerlich befriedigt und erhebt. In der Auswahl der Lieder — im ganzen kamen 15 Gesänge zum Vortrag — wurde der Stimmung der Zuhörer unter den schattigen Bäumen des Parkes gerecht. Neben mehreren Naturliedern erklangen zeitgemäße Chöre an unser Ohr, die, wie „Neuer Frühling“ und „Hah' Sonne im Herzen“ oder der „Rheinflug“, von Ulrich, Hoffmannsblake in die Zukunft gewählten. Den Höhepunkt des Programms bildete das „Morgenlied“ von Mey. Wie mächtig und klar, voll und doch weich, erklangen die Akkorde an unser Ohr, wie zart und rein und dann zum Schluß wie freundlich und klar und dabei doch abgerundet, mit weicher Zurückhaltung kam alles zum Ausdruck. So wie hier, war es bei allen Liedern: Die einzelnen Stimmen weiteten sich miteinander in der klaren Aussprache, in der vollendeten Tonmalerei und dabei doch keine Künstlichkeit, sondern Natürllichkeit und Klarheit. Kein Wunder, daß der Eindruck der Chöre ein entzückender war. Starker Beifall forderte oft Wiederholungen, die leider der Zeit wegen nur bei der letzten Nummer, dem nachlassigen „Nunten Tale“ von Altenhofer, gewährt werden konnte. Mag der Verein auf dieser Höhe weitererschreiten, von ihm darf und kann man noch

